

## **„Haus der Generationen“ wird mit 70 Prozent EU-Förderung gebaut**

- Aus der Sitzung des Marktgemeinderates - Führt künftig Pilgerweg durch den Markt?

Mallersdorf-Pfaffenberg (al) Die letzte Sitzung des Marktgemeinderates vor der mehrwöchigen Sommerpause hatte es in sich, nicht nur was die Zahl der Tagesordnungspunkte anbelangte, sondern auch hinsichtlich der Wortmeldungen, als es bei der Debatte um das „Haus der Generationen“ um ein abschließendes Votum ging. Mit deutlicher Mehrheit entschied sich der Marktgemeinderat schließlich, dieses Projekt im nächsten Jahr zu starten.

Von den ödp-Marktgemeinderäten Helmut Stumfoll und Dr. Michael Röder lag ein Antrag vor, für das Filmen und Abfotografieren von Straßenzügen eine Sondernutzungsgebühr zu verlangen. Der Markt soll mit dieser Gebühr zum Ausdruck bringen, dass man den „gläsernen Bürger“ keinesfalls so ohne weiteres hinnehmen möchte. 1. Bürgermeister Karl Wellenhofer informierte dahingehend, dass sich der Markt diesbezüglich an das Landratsamt wegen einer Rechtsauskunft gewandt hat. Die Aussage war eindeutig. Nachdem die von Google eingesetzten Fahrzeuge deutlich dem fließenden Verkehr zuzuordnen sind, handelt es sich nicht um eine übermäßige Straßenbenutzung, die über den Gemeingebrauch hinausgeht. Der Marktgemeinderat lehnte mit den Gegenstimmen der zwei Antragsteller aufgrund der rechtlichen Zwänge die Erhebung von Sondernutzungsgebühren ab. Schon 2001 wurde die Idee geboren, zwischen Deutschland und Österreich einen Pilgerweg anzulegen. Bisher hatten nur drei Gemeinden nördlich der Donau Interesse bekundet, sich daran zu beteiligen. Die SPD im Labertal griff im letzten Jahr dieses Thema auf und erarbeitete auch schon eine Wegführung, leider aber am Markt vorbei. Bei einer Aussprache im Landratsamt machte die Verwaltung deutlich, dass man auch Mallersdorf-Pfaffenberg nicht zuletzt aufgrund des örtlichen Klosters einbeziehen möchte. Alle Gemeinden, die den Pilgerweg durch ihr Gemeindegebiet führen wollen, müssen Mitglied beim Verein „Europäischer Pilgerweg – Via Nova“ werden. Aufgabe einer „Via Nova-Gemeinde“ ist es, nicht nur die Wege zu beschildern, sondern auch die laufende Wartung der Beschilderung und die Pflege des Weges zu übernehmen. Der Marktgemeinderat genehmigt schließlich die Aufnahme in den Verein, zumal sich die Mitgliedsgebühren in Grenzen halten. Genehmigt wurde beim folgenden Tagesordnungspunkt die Übernahme der Trägerschaft für die Jugendsozialarbeit an der Hauptschule St. Martin. Dies hat den Vorteil, dass der Markt eine Vollzeitstelle für die Tätigkeit an der Hauptschule und für die Leitung des Jugendtreffs anbieten kann. Hinsichtlich der Kosten hat der Markt keinen Nachteil, da der staatliche Zuschuss und die Kostenbeteiligungen des Landkreises sowie der Nachbargemeinde Laberweinting bestehen bleiben. Keine Bedenken hatte der Marktgemeinderat auch mit dem Abschluss eines neuen Kooperationsvertrages mit dem sonderpädagogischen Förderzentrum St. Benedikt, ausgelöst durch die Einführung einer gebundenen Ganztagsklasse.

### **Bauplätze in Holztraubach.**

Zustimmung fand auch der Antrag von Isolde Jehl aus Neufahrn zur Änderung der Einbeziehungssatzung „Holztraubach Süd“, damit aus einem großen Gartengrundstück zwei Bauparzellen gebildet werden können.

### **Lebhafte Diskussion.**

Mit Spannung warteten auch einige Zuhörer auf den wichtigsten Punkt der Tagesordnung, bei dem es darum ging, ob die leerstehende Halle 6 im ehemaligen Vishay-Gelände nun definitiv in ein „Haus der Generationen“ umgebaut wird. Fast eine halbe Stunde dauerte der umfassende Sachvortrag von 1. Bürgermeister Wellenhofer. Er blickte zurück auf die Januar-Sitzung des Marktgemeinderates, in der dieses 6,7 Millionen teure Projekt nicht zuletzt aufgrund der schlechten Finanzdaten um ein Jahr zurückgestellt wurde. Mittlerweile hat sich die Situation aber verbessert, wie der Bürgermeister mit einigen Zahlen verdeutlichte. So ist es ihm gelungen, unter Mithilfe von MdL Zellmeier durch den Umstieg in das EU-Förderprogramm EFRE statt 60 % nunmehr 70 % Zuschuss zu bekommen. Für den Markt würden diese zusätzliche Zuschüsse von 640.000 Euro bedeuten. Anhang konkreter Zahlen listete der Bürgermeister auch die vom Marktgemeinderat verlangten späteren Unterhaltskosten für dieses Mehrgenerationenhaus auf. An Einnahmen bzw. ersparten Aufwendung stehen rund 17.000 Euro fest, so dass sich die Unterhaltskosten pro Jahr auf rund 90.000 Euro bewegen werden. Außerdem erläuterte Wellenhofer die Kosteneinsparungen, wenn man die Halle verkleinern würde. Diese wäre jedoch nicht gravierender Art. Auch das Szenario, wenn man sich zu einer Einstellung aller Planungen und dem Verzicht auf die Halle entscheidet, legte er offen, wobei der Markt bisher zwei Millionen Euro ausgegeben hat. Bei der anschließenden Debatte meldeten sich alle Markträte zu Wort, ungewöhnlich für eine Sitzung, aber die Bedeutung dieses Punktes unterstreichend. 2. Bürgermeister Hans Trepesch meinte beispielsweise, dass sich die Wirtschaft wieder besser entwickelt, was auch den Markt zugute kommt und resümierte „Ziehen wir dieses Projekt durch“. Marktgemeinderat (MGR) Dr. Röder sprach sich für einen Baustopp aus, ebenso sein Fraktionskollege Stumvoll. MGR Mally vertrat den Standpunkt, dass diese Halle zu einer Attraktivitätssteigerung beiträgt. MGR Thomas Stadler forderte, mit „Zukunftselan“ dieses Projekt anzugehen. Auch die Möglichkeit einer teilweisen Veräußerung des gesamten Areals wurde erörtert. MGR Wolfgang Zeller betonte: „Auch die Wirtschaft profitiert von einem solchen Projekt“. Letztendlich beschloss der Marktgemeinderat mit 17:3 Stimmen, am „Haus der Generationen“ festzuhalten und die ersten Ausschreibungen noch in diesem Jahr in die Wege zu leiten. Zugleich kam man überein, bei diesem Vorhaben vom bisherigen Zuschussprogramm „Stadtumbau West“ in das EU-Förderprogramm EFRE umzusteigen, da dies mit zusätzlichen 10 % Zuschuss verbunden ist. Von den rund 6,7 Millionen Baukosten bekommt der Markt voraussichtlich fast 4,5 Millionen Zuschuss von der EU.

Vor der Überleitung in den nichtöffentlichen Teil kam der Marktrat überein, sich beim Modellvorhaben „Ort schafft Mitte“ zu beteiligen. Bayernweit kommen dabei 10 bis 15 Gemeinden zum Zuge. Ziel ist es, die Ortskerne zu stabilisieren und innerörtliche Leerstände zu beseitigen. Wird Mallersdorf-Pfaffenberg tatsächlich berücksichtigt, dann kann man mit erheblichen staatlichen Zuwendungen beim Erhalt von innerörtlichen Gebäuden bzw. bei der Beseitigung von privaten Leerständen rechnen. Auch Privatpersonen kämen dann in den Genuss von staatlichen Fördermitteln.